

# Informationen zu den Vortragenden und ihren Themen

## Warum eigentlich Familie?

Dass Familien niedrigschwellig zugängliche und stigmatisierungsfreie Unterstützung bei Problemen benötigen wird von kaum jemanden bestritten. Gleichzeitig sind sog. familienersetzende und von den Familien unerbetene Maßnahmen statistisch so verbreitet wie kaum jemals zuvor. Was sind eigentlich Familien? Was ist an ihnen schützenswert? Oder, anders formuliert: Warum eigentlich Familie? Der Beitrag argumentiert, dass Familien ein besonderes Beziehungsgut produzieren können und Soziale Arbeit mit Familien kann damit begründet werden, die Realisierung dieses Guts zu ermöglichen. Dies hat zahlreiche Konsequenzen mit Blick auf die Frage, welcher Umgang mit Familien sinnvoll ist.



**Prof. Dr. Holger Ziegler** ist Professor für Soziale Arbeit an Universität Bielefeld.

Er hat insbesondere zu Fragen der Gerechtigkeit sowie zu Wirkung, Steuerung und Profession insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe publiziert.

Darüber hinaus hat er zahlreiche Familienstudienstudien u.a. zu Alleinerziehung, Gewalt, Achtsamkeit und Empathie durchgeführt.

## Acting Together, Love and FGC, Tim Fisher and Coco Klußmann<sup>1</sup>

If there was a best time and a worst time to be thinking about the future of helping services, a global pandemic is maybe both. The pandemic of COVID has the old ideologies bedding down deeper, at precisely the same time as we may have some freedoms to think. Everyone talks about the growing gap in the societies and we want to help to find a way together - to talk about love. The word love has not been widely used in British public services in recent times. However some people; parents and professionals are writing new narratives with love and caring for people at the heart of it. "To love is to act"- "Aimer, c'est agir." wrote Victor Hugo the 19th century playwright and being moved by that affection to take action, in a way that helps not harms, feels critical to the purpose of 21st century public service right at this moment. Love and compassion are justice-seeking tools for local public servants who want the best for people and for the place they call home.

**What about FGC?** Becoming aware that intangible aspects like atmospheres, created by soundscapes, light and shadow, cosyness, kindness, food and any other aspect that works through the body rather than through the mind can foster the effect of the FGC work. Once, we have surrendered to that idea, we can try to enlighten the black box of the family time

---

<sup>1</sup> Übersetzung am Ende des Dokuments

and at the same time move from rather behavioural centered aspects in social work to the level of feelings, emotions. Working with love.

**An Activist Method? Family Group Conference Across the Lifecourse.** Consistent with our way of doing social work and the value placed on participation, in Camden, London residents of all ages utilise FGC, in the domain of child protection and beyond, it is used for family and community problem solving on a wide-ranging basis (for example Safeguarding Adults, Youth Led, Early Help for families). The quality of the conversation is important, in Camden this is facilitated by meeting people in community spaces, building relationships and taking a culturally appropriate approach. FGC facilitation matches language and reflects family and community heritage where possible, whilst providing a bridge for that all important citizen led conversation. We use Citizens Assemblies and Family Changemaking conversations alongside FGC to widen the circle on the dialogue with the community.

The story of Alice's FGC: <https://www.youtube.com/watch?v=tJ6wtYxiXZ8&t=89s>



**Tim Fisher** Service Manager Family Group Conference and Restorative Practice for the London Borough of Camden.

He has been a social worker for 15 years. With masters degree research on empowerment models in social work and published academic writing on community approaches he has collaborated with organisations to develop restorative practice, like family group conference. Member of "Future Matters" which is an interdisciplinary group based at Cardiff University.

Coco Klußmann (Universität Hamburg) is a sociologist, researcher and urban activist. Investigating participation of social workers in child and youth care during working hours and planting seeds for a different city life in a common garden project during leisure time. Interests in theories of communing, affect, quality and sustainability.

Frau Klußmann wird Tim Fisher im Vortrag unterstützen und die Übersetzung der Inhalte übernehmen.

## **Die neue Einsamkeit.**

### **Aufruf zur Mündigkeit in der digitalen, flexiblen Welt**

Eine neue Einsamkeit greift immer weiter um sich. Unsere Gesellschaft fordert Konsum statt Intimität, Flexibilität statt Verbindlichkeit, immer mehr Gewinn statt Stabilität. Mit den digitalen Welten bröckeln altbekannte Strukturen, die Alten bleiben zurück, die Jungen hetzen in eine entwurzelte Zukunft.

Diese neue kollektive Unverbundenheit ist das große Thema unserer Zeit. Allein in Deutschland sagen 14 Millionen Menschen, dass sie sich einsam fühlen. Und spätestens seit Corona ist soziale Isolation globaler Status quo. Experten sprechen bereits von einer Epidemie, und das weltweit. Digitalisierung und Globalisierung führen zu einer neuen Form kollektiver Einsamkeit, die bislang kaum erforscht ist.

Die Folgen sind riskant: Gesellschaften zersplittern, der Radikalismus erstarbt und bedroht unsere Demokratie.



**Diana Kinnert**

Mehr Informationen zur Person  
<http://kinnert.com/theperson/>

Foto: Maximilian König

**Übersetzung (Tim Fisher und Coco Klußmann):  
Gemeinsam handeln, Liebe und Familienrat  
Einblicke in die Arbeit mit FGC`s und Community Building**

Wenn es eine beste und eine schlechteste Zeit gäbe, um über die Zukunft von Hilfen nachzudenken, dann ist eine globale Pandemie vielleicht beides. COVID lässt Ideologien tiefer sinken, genau zu der Zeit, in der wir vielleicht einige Freiheiten zum Denken haben. Alle reden über die wachsende Kluft in den Gesellschaften, wir wollen helfen, einen gemeinsamen Weg zu finden, über die Liebe zu reden. Das Wort Liebe wurde in der letzten Zeit in der britischen Öffentlichkeit nicht sehr häufig verwendet. Doch einige Menschen; Eltern und Fachleute schreiben neue Geschichten, in denen Liebe und Fürsorge für Menschen im Mittelpunkt stehen. "Lieben heißt handeln" - "Aimer, c'est agir", schrieb Victor Hugo, der Dramatiker des 19. Jahrhunderts, und von dieser Zuneigung dazu bewegt zu werden, zu handeln, und zwar auf eine Weise, die hilft und nicht schadet, fühlt sich in diesem Moment entscheidend für den Zweck des öffentlichen Dienstes des 21. Jahrhunderts an. Liebe und Mitgefühl sind gerechtigkeitssuchende Werkzeuge für Mitarbeiter\*innen des öffentlichen Dienstes, die das Beste für die Menschen und den Ort, den sie ihr Zuhause nennen, wollen.

**Was hat das mit Family Group Conferencing / Familienrat zu tun?**

Sich bewusst zu machen, dass wenig greifbare Aspekte wie Atmosphäre, die Geräuschkulisse, Licht und Schatten, Gemütlichkeit, Freundlichkeit, Essen und alle anderen Aspekte, die eher über den Körper als über den Verstand wirken, die Wirkung der FGC-Arbeit fördern können. Wenn wir uns dieser Idee annähern, können wir versuchen, die Black Box der Familienzeit zu erhellen und uns gleichzeitig von den eher verhaltensorientierten Aspekten der Sozialarbeit auf die Ebene der Gefühle und der Emotionen zu bewegen. Mit Liebe arbeiten.

**Tim Fisher Service Manager Family Group Conference and Restorative Practice für den Londoner Stadtbezirk Camden** ist seit 15 Jahren als Sozialarbeiter tätig. Mit einem Master-Abschluss in Forschung über Empowerment-Modelle in der Sozialarbeit und veröffentlichten akademischen Arbeiten über Gemeinwesenarbeit hat er mit Organisationen zusammengearbeitet, um „Restorative Practices“ (Beziehung wiederherstellende Verfahren), wie Familienrat, weiter zu entwickeln. Er ist Mitglied von Future Matters, einer interdisziplinären Organisation mit Sitz an der Universität Cardiff.

**Coco Klußmann (Universität Hamburg) ist Soziologin, Forscherin und Stadtaktivistin.**

In ihrer Arbeitszeit forscht sie zum Thema Partizipation in der Sozialen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. In ihrer Freizeit beschäftigt sie das Pflanzen von Samen in einem Gartenprojekt. Sie interessiert sich für Theorien zu den Themen: Commoning, Affekt, Qualität der Arbeit und Nachhaltigkeit.

**Eine Methode für Aktivist\*innen? Familienrat auf dem Lebensweg.**

In Camden nutzen Londoner aller Altersgruppen den Familienrat/Zukunftsrat o.ä., dies entspricht unserer Haltung in der sozialen Arbeit und unserem Anspruch an Partizipation. Im Bereich des Kinderschutzes und darüber hinaus, wird Familienrat zur Lösung von Problemen in der Familie und in der Gemeinde auf breiter Basis eingesetzt (z.B. Safeguarding Adults, Youth Led, Early Help für Familien). Uns ist die Qualität des Kontaktes sehr wichtig, in Camden wird dies möglich, da im Sozialraum Gelegenheiten zur Begegnung vorhanden sind, Beziehungen aufgebaut und ein kulturell angemessenes Angebot gewählt werden kann. Die Familienrat-Koordination wird, soweit möglich, kultursensibel ausgewählt, um einen guten Zugang zum durch Bürger\*innen möglichst selbstbestimmten Austausch zu gewährleisten. Wir nutzen neben Familienrat auch in Bürgerversammlungen und Family Changemaking-Gespräche, um den Kreis des Dialogs mit der Community zu erweitern.

Die Geschichte von Alice' FGC: <https://www.youtube.com/watch?v=tJ6wtYxiXZ8&t=89s>

Übersetzt von Heike Hör mit der Hilfe von [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)